

Gesundheit und Corona-Pandemie

Datenbasis:	1.010 Befragte in NRW
Erhebungszeitraum:	14. bis 18. September 2020
statistische Fehlertoleranz:	+/- 3 Prozentpunkte
Auftraggeber:	DAK-Gesundheit

26 Prozent der Bürger in Nordrhein-Westfalen schätzen ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand als sehr gut ein. 61 Prozent meinen, ihr derzeitiger Gesundheitszustand sei eher gut. 13 Prozent beurteilen ihren Gesundheitszustand als eher schlecht (12 %) oder sehr schlecht (1 %).

Mit steigendem Alter sinkt der Anteil derjenigen, die ihren gesundheitlichen Zustand als sehr gut empfinden. Formal höher Gebildete bewerten ihren Gesundheitszustand im Durchschnitt häufiger als sehr gut als Befragte mit niedrigerem Schulabschluss.

- Einschätzung des eigenen Gesundheitszustands

	Ihren Gesundheitszustand schätzen ein als			
	sehr gut %	eher gut %	eher schlecht %	sehr schlecht *) %
insgesamt	26	61	12	1
Männer	29	60	10	1
Frauen	23	63	13	1
18- bis 29-Jährige	41	53	5	1
30- bis 44-Jährige	31	62	7	0
45- bis 59-Jährige	23	60	15	2
60 Jahre und älter	17	65	16	2
Hauptschule	16	61	19	4
Mittlerer Abschluss	19	66	14	0
Abitur, Studium	34	57	8	1

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

18 Prozent fühlen sich durch die Corona-Pandemie sehr stark (3 %) oder eher stark (15 %) belastet.

40 Prozent fühlen sich psychisch dadurch eher wenig und 24 Prozent sehr wenig belastet.

17 Prozent meinen, die Corona-Pandemie belaste sie persönlich psychisch gar nicht.

Sowohl zwischen Männern und Frauen als auch zwischen den einzelnen Alters- und Bildungsgruppen zeigen sich dabei nur geringe Unterschiede.

▪ **Psychische Belastung durch die Corona-Pandemie**

Es fühlen sich durch die Corona-Pandemie
Psychisch belastet

	sehr stark %	eher stark %	eher wenig %	sehr wenig %	gar *) nicht %
insgesamt	3	15	40	24	17
Männer	3	12	38	28	19
Frauen	3	19	43	20	15
18- bis 29-Jährige	3	18	38	25	16
30- bis 44-Jährige	4	19	34	26	17
45- bis 59-Jährige	3	17	45	19	15
60 Jahre und älter	2	10	42	26	20
Hauptschule	5	14	41	25	15
Mittlerer Abschluss	4	11	43	22	20
Abitur, Studium	2	19	38	25	16

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Durch die allgemeinen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie, wie sie derzeit in ihrer Region gelten, fühlen sich 3 Prozent sehr stark und 17 Prozent eher stark beeinträchtigt.

49 Prozent fühlen sich dadurch eher wenig, 24 Prozent sehr wenig und 6 Prozent gar nicht beeinträchtigt.

Hierbei zeigen sich nur geringe Unterschiede in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter oder Bildung.

▪ Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie

Es fühlen sich durch die allgemeinen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie, wie sie derzeit in ihrer Region gelten, beeinträchtigt

	sehr stark %	eher stark %	eher wenig %	sehr wenig %	gar *) nicht %
insgesamt	3	17	49	24	6
Männer	4	14	49	25	7
Frauen	3	19	49	24	5
18- bis 29-Jährige	3	12	50	30	4
30- bis 44-Jährige	4	15	44	28	9
45- bis 59-Jährige	5	19	50	22	4
60 Jahre und älter	3	17	51	21	8
Hauptschule	5	21	47	21	6
Mittlerer Abschluss	4	17	48	23	8
Abitur, Studium	2	15	51	26	5

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

16 Prozent der Befragten schätzen es als sehr wahrscheinlich ein, dass bei Personen, die an COVID-19 erkranken, Langzeitschäden eintreten. 51 Prozent halten dies für eher wahrscheinlich.

Rund ein Viertel (26 %) hält Langzeitschäden für eher (23 %) oder sehr (3 %) unwahrscheinlich.

Unter 45-Jährige stufen Langzeitschäden als Folge einer Corona-Infektion etwas häufiger als unwahrscheinlich ein als ältere Befragte.

▪ **Wahrscheinlichkeit von Langzeitschäden**

Dass bei Personen, die an COVID-19 erkranken Langzeitschäden eintreten, halten für

	sehr wahr- scheinlich %	eher wahr- scheinlich %	eher unwahr- scheinlich %	sehr *) unwahr- scheinlich %
insgesamt	16	51	23	3
Männer	12	52	26	3
Frauen	20	51	20	2
18- bis 29-Jährige	15	47	31	5
30- bis 44-Jährige	15	47	28	4
45- bis 59-Jährige	15	54	20	4
60 Jahre und älter	19	54	18	0
Hauptschule	17	50	20	2
Mittlerer Abschluss	14	51	22	3
Abitur, Studium	17	51	25	3

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die große Mehrheit der Befragten bewertet die Leistungsfähigkeit des deutschen Gesundheitswesens in der Corona-Pandemie als sehr gut (39 %) oder eher gut (54 %).

Nur wenige stufen die Leistungsfähigkeit des Gesundheitswesens in Deutschland in der Pandemie als eher schlecht (6 %) oder sehr schlecht (1 %) ein.

- Bewertung der Leistungsfähigkeit des deutschen Gesundheitswesens in der Corona-Pandemie

Die Leistungsfähigkeit des deutschen Gesundheitswesens in der Corona-Pandemie bewerten als

	sehr gut %	eher gut %	eher schlecht %	sehr schlecht % ^{*)}
insgesamt	39	54	6	1
Männer	44	50	5	1
Frauen	34	57	7	1
18- bis 29-Jährige	42	52	5	1
30- bis 44-Jährige	45	48	6	1
45- bis 59-Jährige	39	52	7	1
60 Jahre und älter	33	59	5	1
Hauptschule	25	63	9	1
Mittlerer Abschluss	35	55	7	2
Abitur, Studium	48	47	4	1

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Der Meinung, dass die Politik aus der ersten Welle der Corona-Pandemie gelernt hat und mögliche weitere Wellen oder andere künftige Pandemien deshalb besser wird meistern können, stimmen 14 Prozent voll und ganz und 60 Prozent eher zu.

21 Prozent gehen nicht davon aus, dass die Politik daraus für die Zukunft gelernt hat, 3 Prozent glauben dies auf keinen Fall.

- Hat die Politik aus der ersten Welle der Pandemie für künftige Wellen oder Pandemien gelernt?

Der Meinung, dass die Politik aus der ersten Welle der Corona-Pandemie gelernt hat und mögliche weitere Wellen oder andere künftige Pandemien deshalb besser wird meistern können, stimmen

	voll und ganz zu %	eher zu %	eher nicht zu %	auf *) keinen Fall zu %
insgesamt	14	60	21	3
Männer	15	59	22	4
Frauen	14	61	20	3
18- bis 29-Jährige	13	59	24	3
30- bis 44-Jährige	14	57	22	5
45- bis 59-Jährige	11	62	22	4
60 Jahre und älter	18	61	18	2
Hauptschule	16	54	25	3
Mittlerer Abschluss	15	58	19	6
Abitur, Studium	14	63	21	2

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“